

**Eine Reise in den Oman vom 23.11.08 – 26.11.2008 - Allah's  
Wege sind wundersam ...**

Ich war lange nicht mehr im Oman gewesen. Vor einigen Monaten hatten wir jetzt mit der freundlichen Unterstützung der deutschen Botschaft in Muscat einen Antrag beim omanischen Ministry of Commerce für die Genehmigung eines Rechtsanwaltsbüros gestellt. Telefonisch hatte man eine "wohlwollende Prüfung" zugesagt. Diesen "guten Willen" wollte ich durch persönliche Gespräche unterstützen und hatte deshalb dies zum Anlass genommen, eine neue Reise in den Oman zu planen.

Als Termin passte mir der 25.11.2008 am Besten. Dies war jedoch nicht möglich, da der öffentliche Sektor an diesem Tage den omanischen Nationaltag feierte. Der Grund für den Nationaltag ist die Übernahme der Regierungsgeschäfte von Sultan Qabus von seinem Vater am 23 Juli 1970. Obwohl dieser Tag ein würdiger Anlass für einen Nationaltag ist, so sind doch die dann herrschenden sommerlichen Temperaturen etwas unpassend für die Soldaten bei den Militärparaden. Außerdem könnten viele potentielle Besucher diese Zeit lieber im Ausland verbringen wollen. Man hatte deshalb den Nationaltag kurzerhand auf den Geburtstag von Sultan Quabus, dem 18. November, verlegt. Im Jahre 2008 war dieser Tag jedoch als Nationaltag ebenfalls nicht geeignet, da er nur schlecht mit einem Wochenende verbunden werden konnte. Deshalb hatte man den Dienstag, den 25. November, gewählt da am 27. November (Donnerstag) ohnehin alle öffentlichen Stellen geschlossen sind. Den dazwischen liegenden Mittwoch, den 26. November, hatte man dann als Überbrückungstag ebenfalls zum Feiertag erklärt. Vor diesem Hintergrund war klar, dass man natürlich am 25. November 2008 keinen Termin beim Ministry of Commerce bekommen konnte. Ich war aber flexibel und hatte deswegen den Termin um zwei Tage vorverlegt, was dann auch bestens klappte.

Die besten Flugverbindungen bot mir Air Arabia und deswegen begab ich mich am Morgen des 23.11.2008 nach Sharjah, wo ich erstaunt war, dass der Flughafen eine neue, sehr schöne Abfertigungshalle hatte. Mit dem Flug klappte alles bestens. Air Arabia brachte mich sicher und pünktlich mit einem Airbus nach Muscat.

Der erste Termin nach meiner Ankunft war gleich beim Ministry of Commerce. Ich hatte mein GPS-Gerät mitgebracht und bereits das Ministerium als Ziel eingegeben. So konnte - meinte ich - nichts mehr schief gehen. Meinen Termin würde ich sicherlich pünktlich erreichen. Alles sah auch während der Fahrt erfolgversprechend aus. Als es jedoch nur noch wenige 100 Meter bis zum Ministerium sein sollten, änderte mein GPS plötzlich seine Meinung und teilte mir mit, dass ich noch 9 km zu fahren hätte. Da ich es nicht besser wusste

als das GPS, folgte ich der neuen Anweisung. Als ich die 9 km nahezu hinter mir hatte und ich meinte, nunmehr das Ministerium vor mir zu haben, änderte das GPS Gerät erneut seine Ansicht und sagte mir, dass das Ministerium jetzt 11 km weg sei. Meinen Termin konnte ich so nicht mehr einhalten und ich teilte über Handy und über mein Büro in Dubai dem Ministerium mit, dass ich mich zwar in Muscat befände, dass ich aber noch mit einer touristischen Schnitzeljagd beschäftigt sei. Als die 11 km nahezu wiederum vorüber waren, trickste ich mein GPS Gerät aus: Ich hielt vor einer Tankstelle und fragte nach dem Ministerium und siehe da: Es war gerade 300 m von meinem Standpunkt entfernt. Ich liess den Wagen stehen und nahm meinen „Hand-Mercedes“ und ging zu Fuss. Mit einer Stunde Verspätung erreichte ich mein Ziel.

Mein omanischer Gesprächspartner im Ministerium nahm meine Verspätung mit omanischer Höflichkeit hin - "No Problem"; klar, dass touristische Schnitzeljagden vor Pünktlichkeit gehen! Nach der üblichen Einleitung bekam ich das Gefühl, dass man nicht richtig wusste, was ich überhaupt wollte. Von einem Antrag, den ich gestellt hatte, war offensichtlich nichts bekannt. Der Irrtum konnte jedoch schnell aufgeklärt werden: Man glaubte, ich wäre ein Neuer und wollte einen neuen Antrag stellen. Der Antrag, den ich bereits vor einigen Monaten gestellt hatte, war aber gut bekannt. Einige konkrete Hinweise darauf reichten für meine Identifikation. Nach einem kurzen Telefonat kam nach etwa einer weiteren Minute die schriftliche Bestätigung des omanischen Ministerrates, dass man meinem Antrag auf eine Gesellschaft im Oman für Rechtsberatung stattgegeben hatte. Ich wäre mit einer Zweigniederlassung zufrieden gewesen. Jetzt hatte ich eine richtige Gesellschaft. Super!!! Das weitere war jetzt nur noch der formelle Kleinkrieg, mit dem jeder Antragsteller in der ganzen Welt stets zu kämpfen hat. Der Teufel liegt im Detail. Aber was soll's: Ich war der erste Dienstleister im Oman, der eine solche Gesellschaft genehmigt bekommen hatte. Ich fühlte mich mächtig stolz.

Am folgenden Tag machte ich meinen Antrittsbesuch beim deutschen Botschafter, der natürlich erfreut war, dass ein deutsches Rechtsanwaltsbüro sich in Muscat niederlassen wollte. Aus einer kurzen Vorstellung wurde ein langes Gespräch und ich erhielt einen Überblick über das 1x1 des Omans und erfuhr Interessantes über Land und Leute. Der Botschafter war der Ansicht, dass Deutschland bei weitem noch nicht ausreichend im Oman vertreten war und deutsche Gesellschaften nicht den Anteil am Wirtschaftsleben im Oman hätten, den sie haben könnten. Aus meiner Sicht hiess dies: Es gab Arbeit!

Am Abend hatte mich mein alter Freund Alfred Strolla zu einem Empfang eingeladen, den er an diesem Tage zufällig gab. Alfred war, als ich von Saudi Arabien nach Dubai wechselte, als Partner bei Coopers & Lybrand mein Nachbar in meinem Büro im Dubai World Trade Centre gewesen. Später war Alfred von Dubai nach Abu Dhabi gegangen und wechselte dort zu Deloitte & Touche. Wenig später war ich ihm gefolgt und eröffnete unser Abu Dhabi Büro. Jetzt, viele Jahre später, folgte ich ihm nach Muscat. Alfred hatte es wirklich zu etwas

gebracht. Innerhalb von fünf Jahren hatte er das Büro von Deloitte & Touche in Muscat von 5 Wirtschaftsprüfern auf 55 (!) erweitert. Eine stolze Leistung!

Der Empfang zeigte, dass Alfred in Muscat nicht "irgendjemand" war. Als Gäste waren unter anderem erschienen der Präsident der omanischen Industrie- und Handelskammer mit seinem Vertreter, der Leiter der omanischen Energiebehörde mit seinem persönlichen Berater und – man staune – sogar der Lord Major von Muscat. An meinem Tisch sass weitere Prominenz: Neben dem Bürgermeister von Muscat sassen der Leiter von Omantel, die „omanische Telecom“, der Leiter der Oman Arab Bank, der Chairman eines führenden Handelshauses aus Muscat, der Manager (ein Italiener) des Intercontinental Hotels, wo ich mich einquartiert hatte, der italienische Botschafter und ein Berater der Energiebehörde mit mir in der Runde. Mir war, als ob Alfred den Empfang eigens für mich organisiert hatte. Überall stellte er mich auch als das deutsche Rechtsberatungswunder vor, sodass ich erhebliche Mühe hatte, dies wenigstens etwas zu korrigieren. Alle hatten irgendwelche Beziehungen zu Deutschland und ich hatte das Gefühl, dass ich selbst Jahre gebraucht hätte, um die Leute kennenzulernen, die bei Alfred's Empfang an meinem Tisch sassen.

Da das Antragsverfahren beim Handelsministerium gute Fortschritte gemacht hatte, wollte ich mich auch beim Justizministerium kurz vorzustellen. Dort traf ich den Manager für Public Relations. Obwohl ich ohne Termin hereingeschneit gekommen war, hatten wir ein nahezu einstündiges Gespräch und diskutierten mein Vorhaben, über das omanische Rechtssystem, die Ausbildung omanischer Richter und die Stellung Oman's innerhalb der GCC. Das letzte Thema hatte gerade aktuelle Bedeutung, da sich die GCC-Staatsoberhäupter gerade im Al Bustan Hotel vor Muscat's Toren zum GCC-Gipfeltreffen trafen und Pläne schmiedeten, die den weiteren Zusammenschluss der GCC-Länder stark fördern sollten. Am Ende des Gesprächs erhielt ich als "Abschiedsgeschenk" noch umfangreiche Unterlagen aus dem omanischen Justizwesen wie die Zusammenstellung der wichtigsten omanischen Gesetze, rechtsvergleichende Studien, Urteilsbände über Straf- und zivilrechtliche Urteile. Auch wenn alles in Arabisch war, so war es doch ein wertvoller Schatz für unsere Bücherei.

Die allgemein bekannte Gastfreundschaft der Omanis hatte sich wieder einmal voll bestätigt. Alle meine Gesprächspartner waren aufgeschlossene, weltoffene Mitbürger. Oman ist schon ein „Musterländle“ Meine Reise war kurz und erfolgreich gewesen. Ein neues Kapitel im Aufbau unseres Roedl, Meyer-Reumann ME-Netzwerkes hatte sich aufgetan.

*Dubai, den 27.11.2008*

*Rolf Meyer-Reumann  
Roedl, Meyer-Reumann Middle East Ltd.*